

Aus London, 13. Nov., wird der Allg. Ztg. geschrieben: „Ich kann es nun mit einiger Zuversicht wagen, Ihnen zu melden, daß, bezüglich der auf die Einladung des Kaisers der Franzosen zu ertheilenden Antwort unter den angesehensten Mitgliedern des britischen Cabinets keine wesentliche Meinungs-Verchiedenheit obwaltet. Sie sind der Ansicht, daß der Congressvorsatz widersinnig und gefährlich, und daß es besser sei, durch Ablehnung der Einladung einen Zwist mit Frankreich oder eine Erkaltung mit demselben zu riskiren, als sich dem ernstern Uebel einer Congress Berathung bloßzustellen, in welcher alle die unverhältnißlichen Interessen und Ansprüche Europa's zu Ruß und Frommen Frankreichs in Collision gebracht würden. (Kln. Ztg.)

London, 16. Novbr. „Hibernian“ hat Nachrichten aus Newyork vom 5. November Abends gebracht. Nach derselben wäre General Meade ermächtigt worden, die Secessionisten anzugreifen und hätte sich in Folge dessen, mit Lebensmitteln für 10 Tage versehen, in Bewegung gesetzt. Auch seien gleichzeitige Bewegungen bei Charleston und Chattanooga angeordnet.

Athen, 7. Nov. Die Festtage sind vorüber und Jedermann ist zu seinen gewöhnlichen Beschäftigungen wieder zurückgekehrt, jetzt Gottlob! beruhigt, da der vom Volke erwählte König unter uns weilt. Auch die Fremden verlassen uns nach und nach, so daß Athen wieder die alte Physiognomie annimmt. — Sonntag Abend fand das großartige Feuerwerk und die Beleuchtung der Akropolis statt, welches den Schluß der Feste bildete. Der König hat vom ersten Augenblick an sich alle Herzen zu gewinnen verstanden; er erscheint fast täglich, nur von einem Adjutanten begleitet, zu Fuß die Straßen der Stadt durchstreifend — was der König Otto während ganzer dreißig Jahre nie gethan hat. Am Sonntag Morgen ging der König, in Civil gekleidet, zu Fuß in die Kirche, um die Messe zu hören. Diese Einfachheit erzeugte beim Volke einen unendlichen Enthusiasmus; in der ganzen Stadt hörte man einstimmig: „Jetzt erst haben wir einen griechischen König!“ — Am Montag Morgen hielt der König, in Generals-Uniform der Infanterie gekleidet, Truppenschau über die Nationalgarde und die Garnison Athens. Er war zu Pferde, gefolgt von einem glänzenden Generalstabe. Am Dienstag begannen die Audienzen, und gestern empfing der König das Offiziercorps. Bei dieser Gelegenheit äußerte er: „Ich mache Sie verantwortlich, daß die Disciplin in das Heer zurückkehre und keine Unordnung mehr sich ereigne.“ [K. Z.]

Warschau, 8. Nov. Die Deportationen nach dem Zinnern Rußlands und nach Sibirien dauern fort. Auch Frauen und Mädchen theilen dieses traurige Loos, und gewöhnlich erfahren die Angehörigen trotz aller Bitten nicht einmal den Bestimmungsort der Deportirten. Die schon erwähnten Zwillingsschwester Fleischler sind heute aus der Citadelle entlassen und ihren hoch erfreuten Eltern zurückgegeben worden. — Den Zustand unserer Stadt zu schildern ist schwer. Die Thore u. Thüren aller Häuser sind geschlossen, auf den

Straßen stehen ein paar Tausend Polizeisten mit geladenen Revolvern und mit Säbeln bewaffnet, auf den Plätzen sind Baracken und Lager errichtet, von Einbruch der Dunkelheit bis 9 Uhr sieht man wandelnde Laternen, jedoch nach 7 Uhr auch deren nicht mehr viele; alle öffentlichen Orte sind der strengsten Controle unterworfen und haben meist stumme, höchstens Zeitungen lesende Besucher; jedermann auf der Straße ist der Befolgungslust und dem Uebermuth der Soldaten und Polizeisten ausgesetzt — dies ist unser Zustand.

Königin Hortense. (Fortsetzung.)

Während die Royalisten also überlegten, berathschlagten, verzweifelten und weinten, hatte König Ludwig XVIII. allein noch seine Ruhe und Sicherheit zu bewahren gewußt. Das heißt, man hatte sich wohl gehütet, ihm die Dinge so darzustellen, wie sie sich wirklich begaben; man hatte ihm vielmehr gesagt, daß Bonaparte überall vom Volk mit kaltem Schwert geduldet werde und daß die Armee seinem Rufe nicht folge, sondern dem König die Treue bewahre. Das Jubelgeschrei des Volkes, mit dem es aller Orten den fortschreitenden Napoleon empfing, fand daher seinen Widerhall in den Tuilleries und das, was sich dem König, als er am 16. März sich in die Kammern begab, um an das Corps legislatif eine ermunternde und anfeuernde Rede zu halten, das, was sich da auf seinem Wege dahin dem Könige entgegen trängte, war wiederum nicht das Volk, sondern die Royalisten, diese sonst so stolzen Herren und Damen vom alten Adel, welche sich selbst auf eine Stunde in das Volk verwandelten, um dem König die Demonstrationen der Liebe seines Volkes zu machen. Der König war völlig getäuscht, Herr v. Blacas erzählte ihm von immer neuen Niederlagen Napoleons, während immer neue Siege den Weg des Kaisers bezeichneten. Man war so weit gegangen, dem König zu sagen, Lyon habe dem Kaiser seine Thore verschlossen, Ney sei ihm entgegen gerückt und habe geschworen, den Kaiser in einem eisernen Käfig nach Paris zu schaffen.

Der König war also ruhig, gefaßt und entschlossen, als plötzlich sein Bruder, der Graf Artois und der Herzog v. Orleans, welche nach der Meinung des Königs siegreich in Lyon standen, allein, flüchtig, von ihren Soldaten, von ihren Dienern verlassen, in Paris anlängten und dem König sagten, daß Lyon den Kaiser mit offenen Armen empfangen und daß ihnen Beiden nichts übrig geblieben, als schleunig zu fliehen. Und eine zweite, eine entsetzlichere Nachricht folgte dieser ersten. Ney, die Hoffnung des Königs, die letzte Stütze seines wankenden Thrones, Ney hatte es nicht vermoht, seinem alten Waffengefährten feindlich gegenüber zu stehen, Ney war zum Kaiser übergegangen und seine Armee war ihm jauchzend gefolgt.

Jetzt öffnete der König die Augen, jetzt sah er die Wahrheit und erkannte, wie sehr man ihn getäuscht hatte.

„D,“ rief er schmerzlich! „Bonaparte fiel,

weil er die Wahrheit nicht hören wollte“ und ich werde fallen, weil man sie mir nicht sagen wollte!“

In diesem Moment und während der König seine Brüder und Verwandten und die Herren seines Hofes, welche ihn umgaben, mit berechneten Worten aufforderte, ihm die Wahrheit jetzt endlich zu sagen, öffnete sich die Thür und der bis dahin immer noch so sorglose, so zuversichtliche und siegesgewisse Minister Graf v. Blacas schwankte bleich und zitternd herein. Die Wahrheit, welche er dem König so lange verschwiegen, sprach jetzt deutlich aus seinem bleichen entsetzten Gesicht. Der König hatte die Wahrheit hören wollen, sie stand ihm gegenüber in der Person seines zitternden Ministers. Eine tiefe Stille trat ein, Aller Blicke wandten sich auf den Grafen hin und inmitten des allgemeinen Schweigens hörte man ihn mit schluchzender Stimme sagen: „Sire, Alles ist verloren; die Armee verräth Ev. Maj. sowohl als das Volk. Ev. Majestät muß sich entschließen, Paris zu verlassen.“

Der König schwankte einen Schritt rückwärts und ließ dann seine fragenden Blicke an den Gesichtern aller Anwesenden vorbeischießen; kein einziges Auge wagte ihm zu begegnen, ihm einen Schimmer von Hoffnung zu geben, Alle senkten sie den Blick zu Boden.

Der König verstand diese stumme Antwort und ein schwerer Seufzer rang sich aus seiner Brust hervor.

„Nun wohl,“ sagte er mit einem bitteren Lächeln, „der Baum trägt seine Frucht: Ihr habt mich bis jetzt für Euch regieren lassen wollen, von jetzt an werde ich für Niemand mehr regieren. Wenn ich aber noch einmal auf den Thron meiner Väter zurückkehre, dann siehe ich Euch dafür ein, daß Ihr mich habt Erfahrungen machen lassen.“

Wenige Stunden später, bei hereinbrechender Dunkelheit verließ der König, gestützt auf den Arm des Grafen v. Blacas und unter Vortritt eines einzigen Lakaien, welcher eine Fackel trug, ohne Gefolge, ohne Dienerschaft, die schon wieder verdreht und einsamen Tuilleries und entfloh nach Holland.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise.

Winnenden am 19. November 1863.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niederst. and rows for Kernen, Dinkel, Haber, Waizen, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weizen, Wicken, Erbsen, Linjen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 93.

Samstag den 28. November

1863.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die K. Pfarrämter werden ersucht, die ihnen heute zukommenden Formulare zur Zählung der ortsgehörigen Bevölkerung pro 3. Dezember 1863 den bestehenden Vorschriften gemäß auszufüllen und sofort wieder ergänzt hieher zurückzugeben. Schorndorf, den 27. November 1863.

K. Oberamt. Zais.

In dem oberamtlichen Aussschreiben vom 18. November l. J. — Amtsblatt Nr. 91, betreffend das Markt-Conzessionsgesuch der Gemeinde Adelberg, muß es statt 24. Februar 27. Februar heißen. Schorndorf, Berichtigung eines Druckfehlers. Den 27. November 1863.

K. Oberamt. Zais.

Vorladung in Gantsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die geseglich damit verbundenen weitem Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vergenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheins, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Forderungen selbst sowohl, als an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen werden, sowie ihre Forderungen nicht aus den Forderungen selbst sowohl, als daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verichert sind, und zu deren völler Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesegliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot segleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Gantsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekannt Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Table with columns: Ausschreibende Stelle, Datum der ämtl. Bekanntmachung, Ort, wo liquidirt wird, Name und Heimath des Schuldners, Tagfahrt zur Liquidation, Tag des Aussschusses, Bemerkungen.

Forstamt Schorndorf. Revier Thomashardt. Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Mittwoch den 2. Decbr. l. J. in den Waldtheilen Sämpflesberg, Fatshenhau, Kirnberg und Brand 1. und 2. 65 kleinere eichene Nutz- und Werkholz-

Stämme, 4 Maßholder, 2 Eschen, 2 Erlen, 1 eichene und 1 eschene Wagnerstangen, 5 1/4 Klafter eichene Prügel, 16 3/4 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 11 1/4 Klafter erlene Scheiter und 2 1/2 Klafter Anbruchholz, 3600 denees Reifsch auf Haufen — zu beifindet sich vieles birkenes und saalenes Gestäng — zu Fass- u. Reifen geeignet — und Besenreis.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Sämpflesberg, und zwar im Kirnbachthal bei dem Fußweg von Hegenlohe nach Büchsbromm — oben an dem neuzulegenden frisch durchhauenem Thalweg. Schorndorf, den 25. November 1863. Königl. Forstamt. Meiningen.

Schorndorf. Das Opfer am Advents-Fest ist für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt. Der Kirchenkonvent.



Wien, 21. Novbr. Aus Berlin wird dem Botschafter vom 20. Novbr. geschrieben: „Wie ich so eben erfahre, hat Baron Werther die Weisung erhalten, dem Grafen Rechberg Eröffnungen über die Haltung Preussens in der deutsch-dänischen Frage zu machen. Wenn wir gut unterrichtet sind, gehe diese dahin, daß Preussen, sich auf die Entfaltungsurkunde berufend, nicht geneigt sei, sich in eine Action zu Gunsten des Herzogs Friedrich einzulassen.“

Wien, 22. Novbr. Betreffs des Verhaltens Oesterreichs in der deutsch-dänischen Frage bestätigt sich meine gestrige Mittheilung, daß ein gemeinsames Vorgehen der beiden deutschen Großmächte in der Weise gesichert sei, daß dieselben die Verfassungsfrage streng von der Successionsfrage trennen, bezüglich letzterer aber an dem Londoner Protokoll festhalten werden. Der heutige „Observer“ stellt, wie aus einer an den „Botsch.“ gelangten Depesche hervorgeht, für den Fall, daß Oesterreich und Preussen gegen das Protokoll handeln, den Krieg in Aussicht.

Paris, 18. Nov. Verlässlichen Privatberichten aus St. Petersburg zufolge herrscht in ganz Rußland eine durchaus kriegerische Stimmung; im nächsten Frühjahr, sagt man, werde die russische Regierung eine Armee von 6-700,000 Mann bereit haben, und sie sei entschlossen, „auch nicht einen Fuß breit nachzugeben.“ (Fr. Pst.)

Paris, 20. Nov. Das Tuilerien-Cabinet (schreibt man der „Wiener Presse“) hat Nachricht, daß die Absicht besteht, in der schleswig-holsteinischen Streitfrage das Schiedsrichteramt dem Könige Leopold der Belgier zu übertragen. (Fr. Anz.)

Aus D'essa wird berichtet, daß Rußland sein Heer in den Sübprovinzen vermehre. 160,000 Mann sollen das Land zwischen der Krim und Galazien besetzt halten. Obercommandant ist General Liders. (Fr. Journ.)

London, 24. Nov. Nachrichten aus Hongkong vom 26. Oct. melden, daß in Japan ein französischer Offizier ermordet und für diese That sofortige Genugthuung verlangt worden ist. Man erwartet den Ausbruch eines Krieges, in welchem England und Frankreich ihre Streitkräfte combiniren würden.

Königin Hortense.

(Fortsetzung.)

Genau vierundzwanzig Stunden später, am Abend des 20. März, zog Napoleon unter dem Zujuchzen des Volkes, unter dem donnernden „Es lebe der Kaiser!“ der Truppen in die Tuilerien ein, auf denen heute an derselben Stelle, wo gestern noch die weiße Fahne der Bourbonen geflattert, die Tricolore des Kaiserreichs stolz durch die Luft rauschte.

In den Tuilerien fand der Kaiser alle seine alten Minister, seine Generale, seine Hofbeamten versammelt, Jedermann wollte ihn sehen, ihn grüßen, eine ungeheure Menschenmasse drängte sich im Vestibule, auf den Treppen,

in den Corridoren; von den Armen, den Schultern dieser Masse getragen, schwebte der Kaiser die Treppen empor und zu seinen Gemächern hin, und während man drinnen jauchzte und schrie, umlagerte das Volk zu Tausenden die Tuilerien, um gleich den Glücklichen, welche eben den Kaiser in seine Gemächer trugen, zu schreien und zu jauchzen: „Es lebe der Kaiser!“

In seinem Cabinet, wohin sich Napoleon sofort begab, empfingen ihn die Königin Julie, Gemahlin Joseph Bonapartes, und die Königin Hortense, welche jetzt endlich ihr Versteck hatte verlassen dürfen und nach den Tuilerien geeilt war, den Kaiser zu begrüßen.

Napoleon empfing Hortense mit einem kalten und finstern Gruß, er fragte flüchtig nach dem Befinden ihrer Söhne und fügte dann fast strenge hinzu: „Du hast meine Neffen in eine falsche Position gebracht, indem Du sie mitten unter meinen Feinden ließe.“

Hortense erbleichte und ihre Augen füllten sich mit Thränen. Der Kaiser schien es nicht zu bemerken. „Du hast die Freundschaft meiner Feinde angenommen,“ sagte er, „und dich von den Bourbonen verpflichten lassen. Ich rechne auf Eugen; ich hoffe, er wird bald hier seyn, ich habe schon aus Lyon an ihn geschrieben.“

Das war der Empfang, welchen Hortense von dem heimkehrenden Kaiser erhielt. Er zürnte ihr, daß sie in Frankreich geblieben und während des sagten die Bourbonen, welche auf der Strafe nach Holland flüchteten; die Herzogin v. Et Len ist an Allem Schuld! Ihre Intriguen und Kavalen allein haben Napoleon wieder nach Frankreich zurückgeführt!“

Die hundert Tage, welche der Rückkehr des Kaisers folgten, sind wie eine uralte Mythe, wie ein homerisches Gedicht, wo die Helden mit einem Griff ihrer Hand Welten zerschmettern und mit einem Tritt ihres Fußes Armeen aus der Erde stampfen; wo ein Athemzug genügt, um Völker untergehen und neue aufstehen zu lassen. Wie ein großes Niesen-Expos stehen diese hundert Tage in der Geschichte da und Alles, was die Erde an Herrlichkeit und Entwürden, an Pracht und Glanz, an Glück und Sieg, Alles, was sie an Unglück und Jammer, Schmach und Elend, an Verfall und Verfall enthält, Alles das war in diese hundert Tage des restaurirten Kaiserreichs zusammengekrängt.

Glänzend und wundervoll war ihr Anfang. Ganz Frankreich schien dem Kaiser entgegen zu jauchzen, Jedermann beeilte sich ihn seiner unwandelbaren Treue zu versichern und ihm begreiflich zu machen, daß man den Bourbonen nur gezwungen gehoramt habe. Die alte Pracht des Kaiserreichs herrschte wieder in den Tuilerien, wo der Kaiser wieder seinen glänzenden Hof hielt, nur daß statt der Kaiserin Marie Louise, welche nicht gleich ihrem Gemahl heimkehrte, Königin Hortense die Honneurs des Hofes machen mußte, nur daß der Kaiser seinem Volke nicht seinen eigenen Sohn, den König von Rom, zeigen konnte, sondern nur seine beiden Neffen, die Söhne Hortensens.

Der Kaiser hatte sich schnell mit der Königin ausgesöhnt, er hatte ihren sanften und doch entschiedenen Auseinandersetzungen zustimmen müssen, er hatte begriffen, daß Hortense der Zukunft ihrer Söhne das Opfer gebracht hatte, trotz ihres eigenen Widerstrebens, in

Frankreich zu bleiben. Als Napoleon ihr dann versüßelt und mit seinem unwiderstehlichen Lächeln die Hand reichte, bat er Hortense, ihm einen Wunsch zu sagen, damit er ihn erfüllen könne.

Die Königin Hortense, die von den Royalisten so bitter verleumdete und geschmähte Frau, welcher die flüchtenden Bourbonen noch jetzt als ihrer Verderberin zürnten, die Königin erbat es sich vom Kaiser als eine Gnade, daß er der Herzogin v. Et Orleans, die wegen eines Beinbruchs Paris nicht hatte verlassen können, den Aufenthalt daselbst gestatte und ihr außerdem eine Pension bewillige.

Sie sagte dem Kaiser, daß sie von der Herzogin einen Brief erhalten, in welchem diese sie um ihr Fürwort bäte, um vom Kaiser eine Unterstützung, „deren sie in ihrer äußerst bedrückten Lage so dringend bedürfte,“ zu erhalten. — Der Kaiser bewilligte seiner Stieftochter Hortense ihren Wunsch und auf ihre Verwendung allein geschah es, daß der Herzogin v. Orleans, der Mutter des nachherigen Königs Louis Philipp, von Napoleon eine Pension von 400,000 Frs. bewilligt ward.

Ebenso wurde einige Tage später der Herzogin v. Bourbon, welche sich auch bittend an Hortense gewendet hatte, auf ihre Fürsprache beim Kaiser eine Pension von 200,000 Frs. bewilligt, und beide Damen beeilten sich, die Königin Hortense in den zärtlichsten und schmeichelhaftesten Briefen ihrer ewigen Dankbarkeit zu versichern.

Hortense war strahlend vor Freude über die gehaltene Gewährung ihrer Bitte, stolz und glücklich wie nach einem gewonnenen Siege. „Es war für mich eine heilige Pflicht,“ sagte sie, „mich für diese Damen zu verwenden. Sie fanden sich isolirt und verlassen, wie ich es selbst noch vor wenigen Tagen war, und ich weiß, wie traurig das ist.“

Aber jetzt war Hortense nicht mehr isolirt und verlassen, jetzt war sie wieder die Königin, nicht mehr die Herzogin v. Et Len, jetzt war sie wieder der Mittelpunkt des Hofes, jetzt neigten sich wieder vor ihr alle Häupter und die vornehmen Damen, welche ihrer seit einem Jahr vergessen hatten, beeilten sich jetzt wieder, der Königin ihre Huldigung darzubringen.“

Fortf. folgt.

Charade.

Ein schlimmes Beiwort ist dabei, nennt man ein Weib die ersten zwei; Doch wenn ihr Mann die letzten ist; Er seine Ehequal verzißt; Vom Ganzen meldet fromme Dichtung, Als lebt' es jetzt in Scheinverrichtung.

Auflösung der Charade in No. 87: Geistreich.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 24. November 1863.

Table with 3 columns: Getreidegattungen, Zahl der verkauften Centner, and Mittelpreis pro Centner. Rows include Kernen, Haber, and Gerste.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 94.

Dienstag den 1. Dezember

1863.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 26-27. d. M. wurden in einem Hause in Unterurbach über 200 fl., bestehend in Kronenthaler, 5-Frankenthaler, zwei 3 1/2 fl.-Stücken, österreichischen Einguldenstücken, Guldenstücken, Zwei- und Ein-Frankenstücken entwendet; was mit dem Anfügen veröffentlicht wird, daß an einem Zweifrankenstein ein Stückchen weggesprungen ist.

Den 28. Novbr. 1863.

Königl. Oberamts-Gericht.

G.-Act. Steeb.

Schorndorf.

Am nächsten Mittwoch den 2. Dezember, Vormittags 9 Uhr, wird die Hospitalkasse-Rechnung pro 1. Juli 1863 der hiesigen Bürgerkassa publicirt, wozu dieselbe hiemit eingeladen wird.

Den 28. November 1863.

Stadtschultheißenamt. Valm.

Schorndorf.



Aus der Gantmasse des Johannes Huttenlocher, Webers,

werden nächsten Dienstag den 8. Dezbr. von Morgens halb 9 Uhr an im Aufstreich gegen sogleich baare Bezahlung verkauft: etwas Fahrniß, bestehend in 1 Wanduhr, Portraits und Gläser. Sodann der Waaren-Vorrath von verschiedenen Stücken Zeuglen, Zig, Drucktun, baumwollene und halbwoollene Hozenzeuge, Futterbarhent, Westenzeuge, schwarze Atlaswesten, Lüfres, baumwollene Sacktücher, baumwollene, wollene und seidene Halstücher, seidene Cravätchen, wollenes Strickgarn und sonstige Artikel. Der Verkauf findet im Mil-

tär-Wachthaus statt.

Der Güterpflieger: Gemeinderath Weitbrecht.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Empfehlung.

Um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, habe ich nun auch eine Auswahl auf Lager von fein schwarz 3/4 Tuch auf Damen-Mänteln, sowie schwarz Tuch, Satin, Tricot, für Herrn. Diese sächsische Waare zeichnet sich durch feine Wolle und schöne ächte Farbe, gute Qualität und billige Preise aus.



Zugleich theile ich mit, dass mein Lager von Flaschen-Weinen durch frische Füllungen ausgestattet ist, z. B. weissen bouquetreichen Rheinwein und dickrothen, Champagner, Affenthaler, Malaga, auch Punsch-Essenz, Rum und Arac.

Jac. Fried. Veil, Marktplatz.

Schorndorf.

Ich habe 5 Winterröcke billig zu verkaufen.

Schneider Amos.

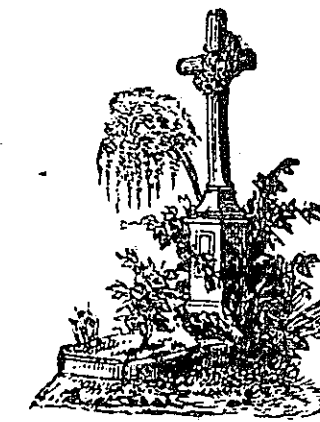
1/2 Morgen Acker im Eichenfeld, auf die Straße stoßend, hat zu verkaufen

Sattler Kraiß.

1 1/2 Morgen Wiesen auf den Kreben und Altlade, welche auch in 3 Theile getheilt werden können, hat aus freier Hand zu verkaufen Stumpp, Schmieb.

Schorndorf.

Dankfagung.



Für die viele Liebe und Theilnahme, welche meinem l. Manne und mir während seiner Krankheit zu Theil wurde, und besonders für die zahlreiche Begleitung zu seinem Grabe sage ich hiemit allen Freunden und Gönnern unter Anwesenheit des göttlichen Segens den herzlichsten Dank und empfehle mich und mein Kind ihrem ferneren freundlichen Wohlwollen.

Die trauernde Wittwe: Louise Künzler, geb. Klog.

Schorndorf.

Das mir bei meiner letzten Wahl zu Theil gewordene Vertrauen dankbar anerkennend, bitte ich, bei der bevorstehenden Gemeinderathswahl nicht auf mich stimmen, meine Voreiligkeit aber nicht mißdeuten zu wollen.

Albinger.

Schorndorf.

Die Schulmeister Stirm'sche Wiese im Dürrenbach, Weiler Markung, 9 B. im Meß haltend, ist dem Verkauf ausgesetzt. Liebhaber wollen sich am 7. Dezember, Mittags 12 Uhr, auf dem Rathhaus in Weiler einfinden. Bemerkte wird, daß vor der Hand 1100 fl. geboten sind.

Winterbach.



Der Unterzeichnete hat einen Kuhwagen sammt Zugehör zu verkaufen. Peter Oberle.